



über
Herrn Oberbürgermeister
Sven Gerich

Ca 7/6

f

Der Magistrat

Dezernat für Ordnung
und Gesundheit

über
Magistrat

Stadtrat Dr. Oliver Franz

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

an den Ausschuss für Frauen, Wirtschaft und Be-
schäftigung sowie
an den Ausschuss für Bürgerbeteiligung und Netzpo-
litik

31. Mai 2017

Kooperationsprojekt HaLT!

Beschluss-Nr. 0043 vom 2. Juli 2014, (Vorlagen-Nr. 14-F-33-0072)

Berichten der Drogenbeauftragten des Bundes zufolge wurden im Jahr 2012 26.673 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär in einem Krankenhaus behandelt. Hierbei handelt es sich um den höchsten Stand seit Beginn der statistischen Auswertung im Jahr 2000.

In Hessen wurden insgesamt 1.380 Jugendliche wegen Alkoholvergiftungen behandelt. Während die Zahl der wegen Alkoholvergiftungen behandelten Jungen rückläufig ist, stieg die Zahl der behandelten Mädchen um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2007 wurde das durch die Landeshauptstadt Wiesbaden unterstützte Kooperationsprojekt „HaLT!“ gegründet, welches einen Schwerpunkt auf die Alkoholmissbrauchsprävention bei Jugendlichen legt. Neben dem Schaffen eines Problembewusstseins bei den Betroffenen, wurden für die Jahre 2008 bis 2012 umfangreiche Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen gesammelt (u. a. Zahl der durchgeführten Alcotests, der stationären Einlieferungen von Jugendlichen etc.). Zuletzt wurden die gesammelten Daten durch Beschluss 0279 der Stadtverordnetenversammlung am 1. September 2011 (SV-Nr. 11-F-33-0013) offengelegt.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. zu berichten, ob es gesammelte Daten für das Jahr 2013 gibt und diese gemeinsam mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufbereitet werden können,
2. die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

Beschluss Nr. 0043

1. Der Antrag ist angenommen.
 2. Der Magistrat wird gebeten zu berichten, inwieweit die Versuche des Suchthilfezentrums Wiesbaden an einer Teilnahme am 6. Wettbewerb Suchtprävention Erfolg hatten (Bezug: Beschluss des Ausschusses für Soziales BP 0006 vom 1. Februar 2011).
-

Berichtstext des Dezernates VII sowie des Suchthilfezentrums

Mit vorliegendem Beschluss-Nr. 0043 des Ausschuss für Frauenangelegenheiten vom 2. Juli 2014 wurde der Magistrat gebeten, die gesammelten Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen für das Jahr 2013 mit den Daten der Vorjahre, ggf. nach Geschlecht und Alter, aufzubereiten und die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung und Netzpolitik vorzulegen.

Daraufhin wurden bereits jährlich wiederkehrend umfassende Berichte zu den Aktivitäten und Entwicklungen im HaLT-Bündnis mit statistischen Daten für die Jahre 2013 bis 2015 vorgelegt.

1. Prävention

Das Projekt HaLT ist eine Antwort auf eine einschneidende Veränderung des Alkoholkonsums bei vielen Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren. Inzwischen ist HaLT in ganz Deutschland zum Markenzeichen eines erfolgreichen Präventionsprojektes zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

Auch im Jahre 2016 hat das HaLT-Bündnis mit seinen Anstrengungen zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs durch Kinder und Jugendliche nicht nachgelassen, sondern vielmehr kontinuierlich die bewährten Maßnahmen fortgesetzt.

2. HaLT! - proaktiv

Im proaktiven Baustein des Projektes werden eine Vielzahl von Aktionen zur Alkoholprävention durchgeführt. Dabei werden pädagogische Angebote mit ordnungs- und sicherheitspolitischen Maßnahmen abgestimmt. Koordiniert werden diese Schritte durch die HaLT-AG, welche dem Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden unterstellt ist. Der seit 2007 bestehende Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit/Jugendamt
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain

Seit dem Jahre 2014 arbeitet zudem die Dachorganisation Wiesbadener Karneval 1950 e. V. (kurz: Dacho) als Kooperationspartner im HaLT-Bündnis mit.

3. Jugendschutzkontrollen

Im Jahre 2016 wurden weniger HaLT-Jugendschutzkontrollen durchgeführt als in den Vorjahren.

Dies lag unter anderem an der wetterbedingten Absage des Mainzer Rosenmontagszuges. Zur Unterstützung der Jugendschutzmaßnahmen in Mainz finden am Rosenmontag jährlich wiederkehrend HaLT-Jugendschutzkontrollen im Wiesbadener Hauptbahnhof statt, um schon bei der Anreise präventiv tätig zu werden.

Nach der Absage des Rosenmontagszuges blieben die üblichen Besucherströme im Hauptbahnhof Wiesbaden jedoch aus, so dass die Jugendschutzkontrollen ergebnislos abgebrochen wurden. Zudem fand 2016 auch das Folklore-Festival nicht mehr statt. Somit konnten auch hier keine Jugendschutzkontrollen durchgeführt werden.

Die beiden genannten Veranstaltungen stellten in den Vorjahren jeweils einen Schwerpunkt bei den HaLT-Jugendschutzkontrollen dar. Somit sind die statistischen Ergebnisse der sechs Kontrollaktionen im Jahre 2016 nur eingeschränkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. Die qualitativen Inhalte und Abläufe bei den HaLT-Jugendschutzkontrollen sind jedoch nach wie vor unverändert gut.

Ein wesentlicher Aspekt bei den Jugendschutzkontrollen ist die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppe sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen die mitgeführten Alkoholika entweder durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden oder es erfolgt eine Sicherstellung.

Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert.

Bei Verstößen erfolgt regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Zu den Jugendschutzkontrollen wurden folgende Daten erhoben:

	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Zahl kontrollierter Personen	775	764	912	399
Zahl Fälle mit Sicherstellung/ Vernichtung Alkohol	95	82	138	23
Zahl durchgeführter Alcotests	121	69	43	6
Zahl Benachrichtigung Eltern/ Erziehungsberechtigte	34	21	6	3

Auch wenn die statistischen Zahlen aus dem Jahr 2016 aufgrund der geschilderten Umstände nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar sind, kann trotzdem festgestellt werden, dass die positive Entwicklung der letzten Jahre mit einem Rückgang des Alkoholmissbrauchs durch Kinder und Jugendliche angehalten hat.

Dieser Eindruck hat sich bei den eingesetzten Kräften von Ordnungsamt und Landespolizei bestätigt und findet sich daher auch in den Ergebnisberichten der einzelnen Kontrollen regelmäßig wieder.

4. Testkaufaktionen

Im Jahre 2016 führte das Ordnungsamt - wie im Vorjahr - insgesamt zehn Testkaufaktionen durch. Die jugendlichen Testkäufer wurden zuvor durch das Suchthilfezentrum ausgebildet.

Zu den Testkaufaktionen wurden folgende Daten erhoben:

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	fehlender Aushang JuSchG:	Verstöße insgesamt:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	152	30	0	30	5
Davon Kioskbetriebe:	66	16	0	16	4
Davon Einzelhandel:	61	12	0	12	1
Davon Tankstellen:	25	2	0	2	0

Quelle:
Ordnungsamt Wiesbaden
Abteilung Gewerbewesen

Die Anzahl der Verstöße durch die Gewerbetreibenden in Bezug auf unerlaubte Abgabe von Alkohol an Minderjährige war im vergangenen Jahr wieder auf einem geringen Niveau.

5. Verkaufsstellen

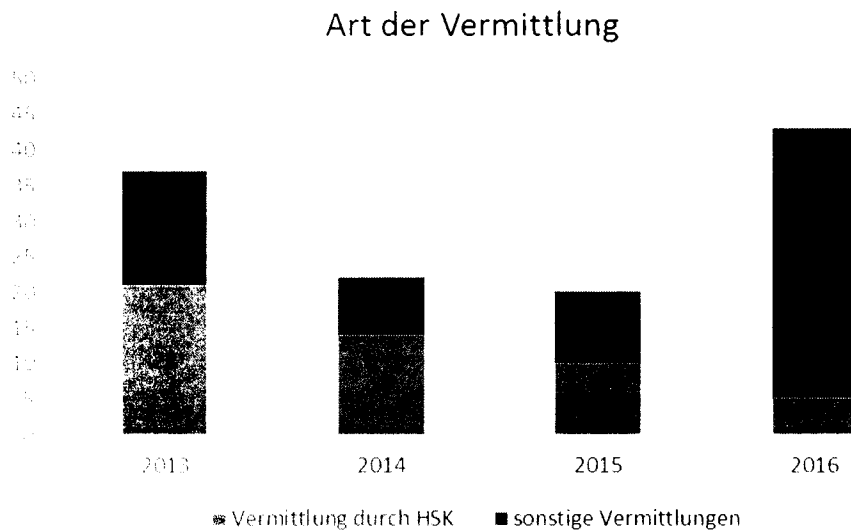
Das Ordnungsamt hat auch im Jahre 2016 wieder zahlreiche Beratungsgespräche zu den Jugendschutzbestimmungen mit dem Kassenpersonal sowie mit den Verantwortlichen in den Verkaufsstellen durchgeführt.

6. HaLT! - reaktiv

Im Jahre 2016 wurden insgesamt 43 Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projektes HaLT durch das Suchthilfezentrum Wiesbaden betreut. Davon wurden fünf Jugendliche durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken vermittelt, die auch ein Brückengespräch wahrnahmen. Drei Jugendliche wurden von einer erziehungsberechtigten Person begleitet. Hier wurden ebenso mit den Eltern Gespräche geführt.

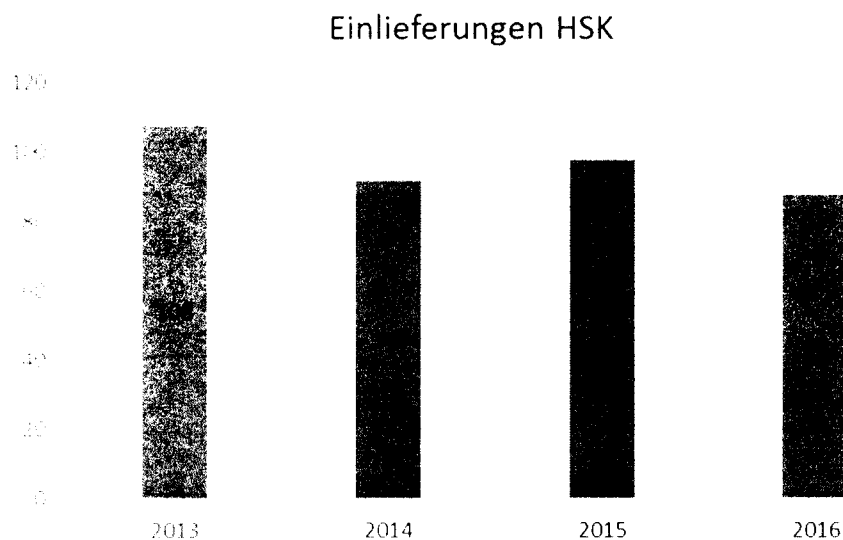
38 Jugendliche nahmen das Gesprächsangebot des Projektes entweder freiwillig oder durch eine Zuweisung (z. B. durch das Amt für Soziale Arbeit) wahr. Dieser Anstieg der Beratungszahlen ist auf die Erweiterung des Beratungsangebotes zurückzuführen. Während die durch die HSK vermittelten Jugendlichen ausschließlich Alkohol konsumiert haben, können nun auch andere Jugendliche, die durch einen Mischkonsum auffallen, das Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

Diagramm 1



Der Abwärtstrend der Einlieferungszahlen (HSK Wiesbaden) in den vergangenen Jahren hat sich auch in 2016 weiter fortgesetzt.

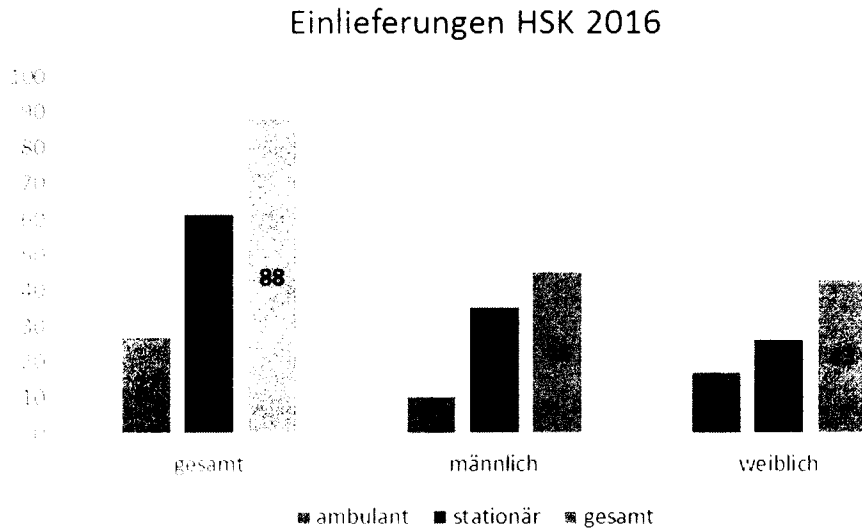
Diagramm 2



Schlüsselt man die Einlieferungszahlen etwas detaillierter auf, so zeigt sich, dass weiterhin fast dreiviertel der eingelieferten Kinder und Jugendlichen aufgrund des Intoxikationsgrades stationär behandelt werden.

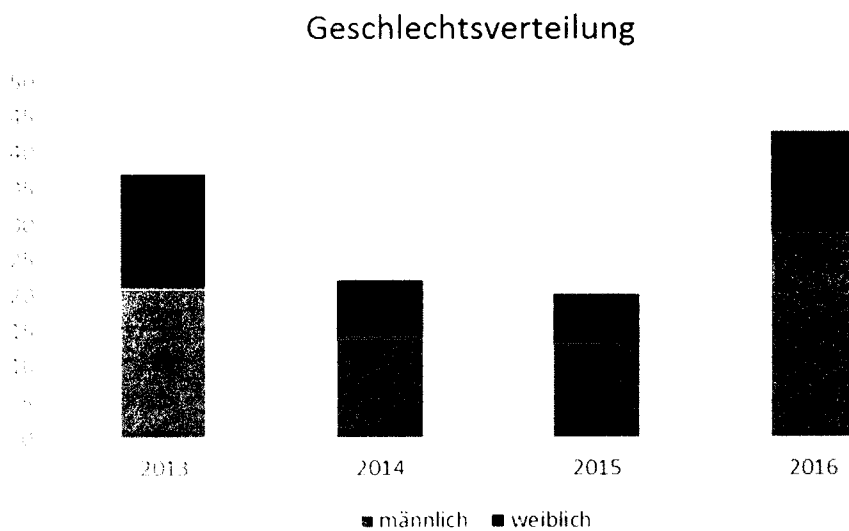
Während in den vergangenen Jahren deutlich mehr männliche Jugendliche eingeliefert wurden (56 in 2015), so hat sich deren Anteil reduziert. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Mädchen (42 in 2015) fast gleich geblieben. Die Zahlen in dem nachfolgenden Schaubild zeigen aber auch, dass die Mädchen häufiger ambulant und die Jungen überwiegend stationär behandelt werden. Dies kann mit möglichen höheren Blutalkoholwerten der männlichen Jugendlichen zusammenhängen.

Diagramm 3



Wie in den vergangenen Jahren nehmen weiterhin mehr männliche Jugendliche das Beratungsangebot wahr (männlich 67,4 %, weiblich 32,6 %).

Diagramm 4

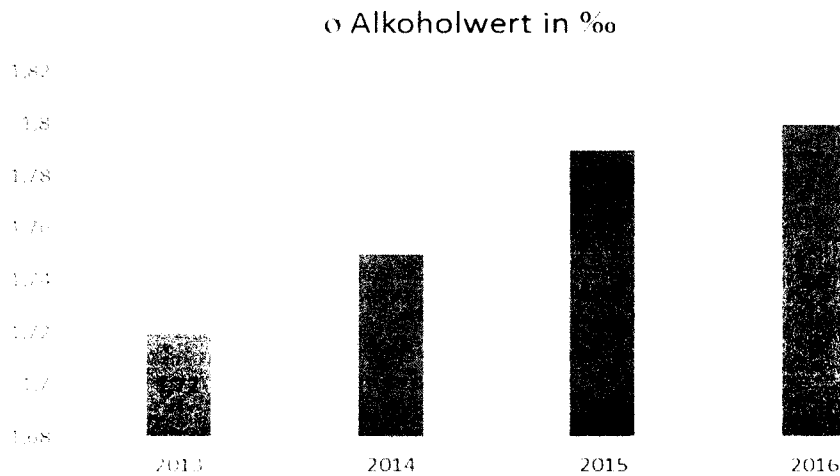


Der durchschnittliche Blutalkoholwert lag in 2016 bei 1,8 ‰, der Minimalwert bei 1,3 ‰ und der Maximalwert bei 3,3 ‰.

Der Durchschnittswert ist im Vergleich zu 2015 (1,79 ‰) fast unverändert.

Der Zeitpunkt der Einlieferung in die HSK liegt unverändert meist am Wochenende (Freitag, Samstag und Sonntag).

Diagramm 5

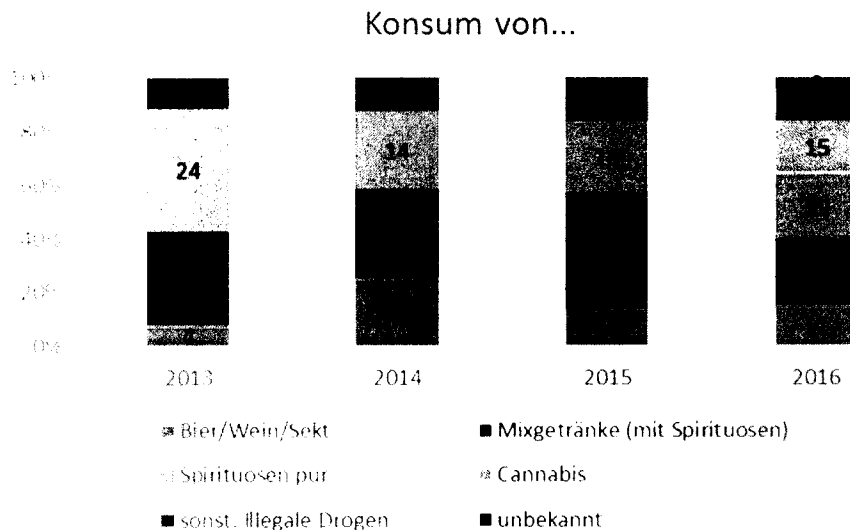


Am häufigsten konsumieren Jugendliche Destillate, die entweder pur (19 Nennungen) oder als Mixgetränke, vor allem mit Energie-Drinks, getrunken werden (19 Nennungen).

Bier, Wein und Sekt liegen mit 11 Nennungen noch immer unter dem Wert aus 2014. Durch die Erweiterung des Projektes werden nun auch Jugendliche erreicht, die neben Alkohol auch andere Substanzen, wie z. B. Cannabis, konsumieren.

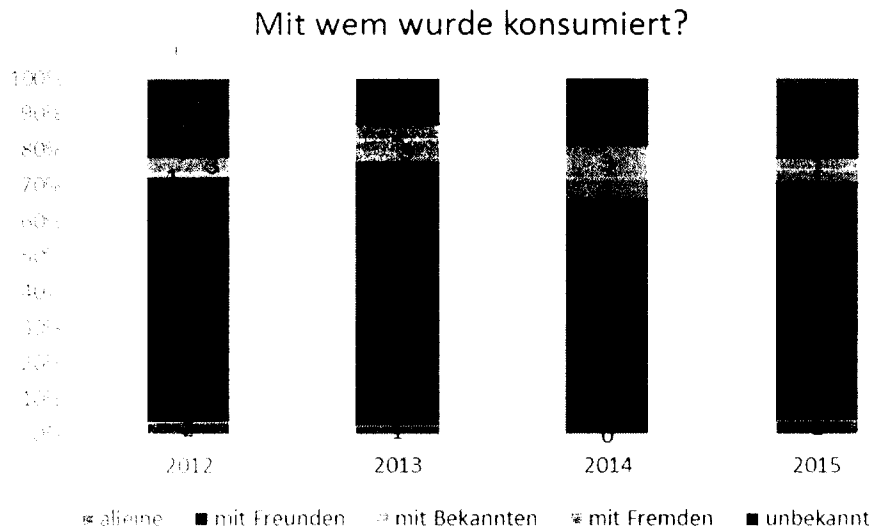
Die beiden nachfolgenden Diagramme beziehen sich auf die Befragung der im Diagramm 1 genannten Kinder und Jugendlichen. Die numerischen Abweichungen ergeben sich dadurch, dass bei den Fragen teilweise Mehrfachnennungen möglich waren.

Diagramm 6



Die meisten Jugendlichen, die ausschließlich Alkohol konsumieren, tun dies vorrangig gemeinsam mit Freunden oder Bekannten in der Gruppe. Konsumsituationen mit höherem Risiko, wie alleine oder mit fremden Personen, sind eher selten (je eine Nennung).

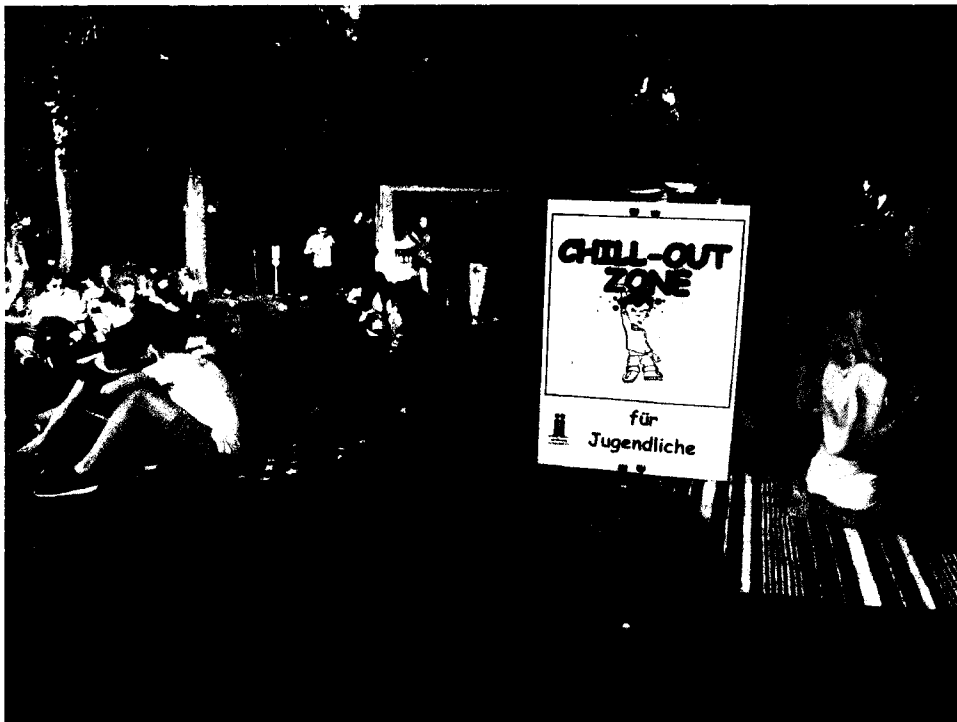
Diagramm 7



7. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Im Berichtsjahr wurden folgende Veranstaltungen vom SHZ durchgeführt:

- 10 Infoveranstaltungen zum Thema Alkohol. Hier wurden 213 Jugendliche erreicht.
- Mobiles Info-Angebot am „Youth-Culture“.
- Infostand bei „Mach dein Ding“ von Moja (Mobile Jugendarbeit e. V.).
- Chillout-Zone am Theatrium. Hier wurden an beiden Tagen 470 Jugendliche erreicht.
- Pädagogisches Angebot zum Fastnachtsumzug und zum Theatrium.
- Hessenweite Öffentlichkeitsaktion zum Projekt HaLT am 10. und 11. Juni.



Chillout-Zone am Theatrium 2016

2016 wurde das Projekt HaLT erweitert, indem der Standort Kulturpark der Stadt Wiesbaden durch aufsuchende Arbeit und pädagogische Aktionen konzeptionell mit einbezogen wurde.

Im Berichtsjahr wurden im Kulturpark 11 Veranstaltungen durchgeführt und dabei 283 Kontakte dokumentiert. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kulturparkbesucher wurden auch die Informationsthemen weiter gefasst. Folgende Angebote fanden in unterschiedlicher Häufigkeit an den Terminen statt:

- „Auftakt in den Frühling“,
- „Trink lieber `nen Eistee“,
- „Kiffertest“,
- „Schnee & Tee“,
- „Kistenkritzel“,
- „Meinungsmache“,
- „Abschied in den Herbst“.

Die Veranstaltungen fanden in den späten Nachmittagsstunden statt. Es war wichtig, dass diese niedrigschwellig und interaktiv konzipiert waren. Dadurch konnte zu den Besucherinnen und Besuchern des Kulturparks ein guter Kontakt hergestellt werden. Dabei haben die Jugendlichen über viele persönliche Themen berichten können.

Die Besucherinnen und Besucher des Kulturparks sind zumeist im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Die ältesten, mit denen Gespräche geführt wurden, waren etwa 30 Jahre alt. Die meisten Jugendlichen im Kulturpark, die im Rahmen der Veranstaltungen angetroffen wurden, konsumieren vorwiegend Cannabis und Alkohol. Oft waren problematische Familienverhältnisse Thema.

Bei einigen Jugendlichen konnte durch das Angebot vor Ort der Weg ins Suchtzentrum geebnet werden. Erfreulicherweise sind dadurch auch Betreuungsverhältnisse entstanden.

So konnte beispielsweise eine junge Frau mit Cannabisproblematik in eine therapeutische Einrichtung vermittelt werden. Diese junge Dame schloss letztendlich ihre Therapie erfolgreich ab und wird demnächst mit einer Ausbildung beginnen.

Die Arbeit vor Ort gelingt gut, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Suchtzenters auch von Kooperationen mit anderen Institutionen und der Sicherheitsrunde für den Kulturpark profitieren.



Herr Abel bei der Aktion „Schnee & Tee“

8. HaLT-Einsätze auf dem Fastnachtsumzug bzw. Theatrum

Im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit betreut das Suchthilfezentrum eine Anlaufstelle für minderjährige Jungen und Mädchen, die im Rahmen der HaLT-Jugendschutzkontrollen während des Fastnachtsumzuges oder des Theatrum aufgrund ihres alkoholisierten Zustandes aufgegriffen werden und ohne stationären Behandlungsbedarf sind. Die Betreuung erfolgt in Kooperation mit den Sanitätsdiensten, dem Ordnungsamt und der Landespolizei.

Zwei Fachkräfte der Einrichtung beteiligen sich an der Beaufsichtigung der Jugendlichen zur vorläufigen Sicherstellung des Schutzes bis zur Abholung durch die Eltern. Sie stehen den Eltern in der Abholsituation für ein erstes Gespräch zur Verfügung. Sofern erforderlich, bieten sie auch eine weiterführende Beratung im Verlauf der Folgeweche an. Sie übernehmen im Rahmen der Folgeberatung auch die Überleitung an andere Beratungsdienste, insbesondere an die Bezirkssozialarbeit des Amtes für Soziale Arbeit, soweit ein Beratungs- und Hilfebedarf über das Thema Alkohol/Sucht hinaus erkennbar und von den Eltern nachgefragt wird.

Dank der guten Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen und ebenso guten Rahmenbedingungen werden minderjährige Jungen und Mädchen frühzeitig erreicht. Die Abläufe werden gut aufeinander abgestimmt und umgesetzt.

9. Ausblick

Die positive Entwicklung der letzten Jahre mit dem Rückgang des Alkoholmissbrauchs durch Kinder und Jugendliche soll nach Möglichkeit auch im Jahr 2017 weiter anhalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, führt das HaLT-Bündnis auch weiterhin zahlreiche Aktivitäten durch, darunter die bewährten HaLT-Jugendschutzkontrollen, Testkaufaktionen sowie mehrere Öffentlichkeitsaktionen.

Hierbei arbeiten alle Bündnispartner nach wie vor eng und vertrauensvoll zusammen.

